

auf den Bl. 7<sup>r</sup> und 461<sup>r</sup>, wo neben ihr zugleich eine schwarzgekleidete Nonne zur Linken des Bettes steht, die Dienerin steht am Fußende und hat eine Phiole in der Hand; Bl. 581<sup>r</sup>, wo sie als Badedienerin mit einem großen Krüge in der Hand erscheint, während zwei Badende in einer Wanne sitzen.

Die Malereien sind durchgängig gut erhalten, die Farben in voller Frische. Die Darstellungen legen vielfach dafür Zeugnis ab, daß dem die Bilder entwerfenden Künstler die Beratung eines Arztes zur Seite stand.

114. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. A. 113.

**Epistola beati Jeronimi presbiteri ad Eustochium de uirginitate seruanda.**  
Bl. 1—13<sup>r</sup>.

**Bindus de Senis, distinctiones biblie.** Bl. 60—126 und andere Stücke.  
126 Bl. Pergament. H. 28, Br. 20 cm. Italienisch. Mitte des XV. Jahrh.

Bl. 1. (Abb. 195.) Titelblatt. Rankenumrahmung mit Putten, blau, rot und weiß. In der Initiale A (udi filia etc.) der heilige Hieronymus auf Goldgrund. Am unteren Rande ein gemaltes Wappen; silbernes Feld mit schwarz und roten nach links steigenden Löwen mit der Umschrift: „Exalto veniet“ und die Buchstaben M und S.

Bl. 60. Zum Beginn des Kapitels: „De Abstinencia“ Initiale A.

115. **Dresden, Kgl. öffentl. Bibliothek.** Mscr. M. 66.

**Wolfram von Eschenbach, Parcival.**

548 Bl. Papier. H. 28, Br. 20 cm. Deutsch. Gegen Mitte des XV. Jahrh.

Bl. 1. Initiale I mit breitblättrigem Rankenwerk. Rechts oben ein Drache, darunter ein phantastischer Vogel, links eine menschliche Figur; Drache, Vogel und Mensch in Schnörkelwerk aufgelöst. H. 23, Br. 18,5 cm.

Es folgen dann Illustrationen, deren textliche Beziehung in einer mit roten Buchstaben geschriebenen Überschrift ausgedrückt ist, z. B.:

Bl. 7<sup>r</sup>. „Also gamuret von der konigin begabet wart.“

Es sind Zeichnungen in der Durchschnittsgröße von H. 17,5—19, Br. 19 cm, mit dünn aufgetragenen Farben in blau, grün, rosa, rot, gelbbraun und rostbraun ausgemalt.

Auch hier, wie bei der Handschrift M. 60 der Kgl. öffentl. Bibliothek zu Dresden (Nr. 108) sind die Augen der Gestalten schielend und glotzend gezeichnet. Der Stil der Zeichnungen, die Gewandfalten, die Bildung der Gesichter, der Hände und die Farben stimmen so miteinander überein, daß man an den gleichen Illustrator für beide Handschriften denken könnte.

Zeichnungen finden sich auf den Blättern:

Bl. 28. „Also der burggrofe die woppen erkant vnd er uff sas vnd reit gegen sinen jüngen gast vor die porte.“ Der Burggraf hält zu Pferde vor dem im Verhältnis zum Reiter zu klein gebildeten Burgtore. Das Wappen besteht in einem gelben Schilde, in dem die Hälfte eines schwarzen zweiköpfigen Adlers steht.

Bl. 39. „Also eyn torney beschach zu kanfeleis vnd wie gahmuret die kunigin hertzeleiden er warp.“ Darstellung einer Schlacht.